



Als wir uns im 4. Fachsemesters unseres Studiums befanden und wir uns entscheiden mussten, wo unser Praxissemester stattfinden soll, standen uns einige Wege offen. Entweder ein Praktikum im In- oder Ausland absolvieren oder an einer ausländischen Hochschule studieren. Dass wir entschieden, uns bei der St. Edward's University in Austin, TX zu bewerben, hatte mehrer Gründe. Zum einen konnten uns Gespräche mit früheren SEU-Studenten und auch das riesige Angebot an interessanten Vorlesungen motivieren, diesen Schritt zu wagen.

Natürlich gab es einige Bedenken von unserer Seite. Das größte Problem, das wir sahen, war die Sprache. Wie werde ich mich mit meinem Englisch behaupten können und verstehe ich in den Vorlesungen überhaupt etwas? Die klare Antwort ist: Ja! Obwohl wir unsere Englischkenntnisse beide auf der Realschule erworben haben, war das Verstehen der Sprache von Anfang an kein Problem. Mit dem Sprechen taten wir uns beide etwas schwerer, aber mit etwas Übung geht einem das nach kurzer Zeit auch leicht von der Hand.

Das zweite Problem ist sicherlich der finanzielle Aspekt. Ein Semester an der SEU kostete eigentlich ca. 10.500 US\$! Dieser Betrag setzt sich im Groben zusammen aus: Studiengebühren, Wohnheim, Essen und Bücher. Eine Gute Nachricht: Da die FH-Koblenz eine Partnerhochschule der SEU ist, fallen die Studiengebühren schon einmal weg, die rund 7000 US\$ betragen. Je nach Wohnheim müssen 1.400 bis 2.000 US\$ pro Semester kalkuliert werden. Der Mealplan (Essen) kostet 1250 oder 1450 US\$. Welchen man nimmt, hängt davon ab, wie viel Hunger man hat. Die meisten haben jedoch Schwierigkeiten, den „kleinen“ Mealplan zu verbrauchen. Für Bücher müssen ungefähr weitere 300 US\$ eingeplant werden, da sie in den meisten Vorlesungen Pflicht sind. Das Positive ist, dass die meisten Bücher am Ende des Semesters wieder verkauft werden können. Ein weiterer Kostenfaktor ist der Flug, der mit 800 bis 900 US\$ zu Buche schlägt. Hinzu kommen noch 100 US\$ für das Visum und ca. 150 US\$ für die Auslandsrankenversicherung. Alles in allem müssen ungefähr 4000 US\$ als Fixkosten eingeplant werden. Wer sich allerdings frühzeitig bemüht, kann sich für Stipendien ([www.daad.de](http://www.daad.de)) oder das Auslands-Bafög ([www.auslandsbafoeg.de](http://www.auslandsbafoeg.de)) bewerben. Eine weitere Geldquelle ist das Bundesverwaltungsamt, das einen Bildungskredit anbietet ([www.bildungskredit.de](http://www.bildungskredit.de)).

Trotz einiger kleiner Bedenken wagten wir den Schritt zur SEU und am 17. August 2003 war es dann soweit: Wir saßen in einer Boeing 767 nach Austin. In der ersten Woche fand die so genannte „International Student Orientation“ statt, in der man andere internationale Studenten kennen lernen konnte. Außerdem wurden Rundgänge durch das Gelände veranstaltet und man wurde über wichtige Dinge informiert.

Jeder Student bekam einen „Advisor“ zugeordnet, der für alle Fragen zuständig war. Ebenfalls half dieser einem bei der Wahl der Kurse. Jeder Kurs wird mit ein bis drei Credits bewertet. Um als Vollzeitstudent zu gelten, müssen so viele Kurse belegt werden, bis zwölf Credits erreicht sind. Dies ist sehr wichtig, da das Visum nur dann gilt, wenn ein Vollzeitstudium absolviert wird. Da die meisten Kurse drei Credits wert sind, müssen also mindestens vier belegt werden. Maximal werden von der St. Edward's University 18 Credits erlaubt. Die Anzahl von 4 Kursen hört sich im ersten Moment vielleicht etwas wenig an. Man muss dazu jedoch wissen, dass die Art des Unterrichts an dieser Universität eher an die uns bekannte Schulzeit erinnert. In den meisten Fächern müssen wöchentlich Hausaufgaben abgegeben werden, die auch benotet werden. Außerdem findet nicht pro Semester nur eine Klausur statt, wie das bei uns der Fall ist, sondern es wird jeden Monat ein „Exam“ geschrieben und am Ende des Semesters ein „Final Exam“. Der Vorteil davon ist, dass man



dazu gezwungen wird, etwas zu tun. Durch die gute Vorbereitung ist das Bestehen der Kurse kein Problem.

Was ebenfalls positiv auffällt, ist die geringe Teilnehmerzahl von 25 Studenten pro Kurs. Dadurch kann auf die einzelnen Bedürfnisse gut eingegangen werden.

Neben den ernstesten Kursen werden an der SEU auch einige „Spaßkurse“ angeboten. Dazu zählen z.B. Scuba Diving, Weight Training, usw. Solche Kurse werden in der Regel mit einem Credit bewertet.

In den ersten drei Wochen besteht die Möglichkeit, Kurse zu streichen oder andere Kurse hinzuzufügen, damit man nicht auf die erste Kurswahl angewiesen ist.

Alle Professoren, die uns im Laufe der vier Monate begegneten, waren sehr bemüht, den Unterrichtsstoff klar und strukturiert zu vermitteln, was auch gut gelang. Dies ist vor allem darauf zurückzuführen, dass die Professoren danach bezahlt werden, wie viele Studenten sich in ihren Kursen befinden. Dadurch sind sie gezwungen, den Unterricht studentenfremdlich zu gestalten. Es gab keinen Professor, den wir als schlecht beurteilen würden. Mit unserem Spanischlehrer besuchten wir am Ende des Semesters sogar ein spanisches Restaurant.

Das Gelände der Uni ist sehr schön. Es handelt sich dabei um ein ehemaliges Kloster. Der Campus ist vom Platzangebot sehr großzügig gehalten, d.h. es ist sehr viel Grünfläche vorhanden und auf den Bäumen treiben Eichhörnchen ihr Unwesen. Um nicht im Zimmer des Wohnheimes zu vergammeln, findet man draußen auch einige Sitzgelegenheiten, wo man z.B. die Hausaufgaben erledigen und sich auch bei frischer Luft auf ein Exam vorbereiten kann.

Auf dem Campus befinden sich mehrere Wohnheime, in denen man sich in der Regel zu zweit ein Zimmer teilt. Wer ein Notebook zu Hause hat, sollte dieses auf jeden Fall mit nach Austin nehmen, da auf jedem Zimmer ein Internetanschluss vorhanden ist, der kostenlos genutzt werden kann. Auf dem Campus findet man zwar einige Computerräume, die auch gut ausgestattet sind, aber es ist doch sehr nervig, sich immer dort hin zu begeben, um Kleinigkeiten zu erledigen. Außerdem ist es manchmal sehr schwierig, einen freien Computer zu finden.

Neben den Wohnheimen gibt es auch Apartments, in denen jeder Student ein Zimmer für sich alleine in Anspruch nehmen kann. Allerdings liegen diese im Preis deutlich höher.

Um die Freizeitgestaltung muss man sich ebenfalls keine Gedanken machen. In unserem Wohnheim gab es neben einigen Sitzcken sogar einen Billardtisch, einen Kicker (Tischfußball), zwei Tischtennisplatten, einen 130 cm 16:9-Fernseher und eine Xbox. Neben der Mensa befand sich ein Spielraum mit ebenfalls einem Billardtisch, einem Air-Hockey und diversen Spielautomaten. Das Sportangebot ist ebenfalls riesig. Die Uni besitzt einen sehr guten Kraftraum, der kostenlos von jedem Studenten genutzt werden kann. Außerdem ist die Halle durchgehend für diverse Aktivitäten geöffnet und es stehen Raquetball-Hallen (ähnlich wie Squash), Tennis- und Fußballplätze, ein Schwimmbecken und vieles mehr zur Verfügung. Jedes Semester werden so genannte Intramural Soccer Teams gebildet. Das ist so eine Art Fußball-Hobby-Turnier, an dem jeder teilnehmen kann. Üblicherweise ist es so, dass jedes Wohnheim ein Team stellt. Unser Team hat wöchentlich dreimal trainiert und beim Endturnier belegten wir den zweiten Platz. Durch diese Aktivität konnten wir einige Studenten kennen lernen und wir hatten viel Spaß.

Wer sich nicht selbst sportlich betätigen möchte, sondern lieber anderen dabei zusieht, kommt auch auf seine Kosten. An der SEU existiert eine Vielzahl an professionellen Teams verschiedenster Sportarten: Fußball, Volleyball, Basketball, Lacrosse, Golf und Baseball.



Jenseits des SEU Campus hat Austin auch eine Menge zu bieten. Austin ist die Hauptstadt von Texas und somit kann man neben einigen Museen auch das Capitol von Austin bewundern, ein wirklich sehr schönes Gebäude.

Austin hat auch nachts einiges zu bieten. Auf der 6th Street befinden sich jede Menge Bars mit Live-Musik und auch diverse Discotheken. Donnerstags findet immer die „College Night“ statt und die Preise werden ausnahmsweise auf Studentenniveau gesenkt.

Einmal im Monat wird auf der South Congress Avenue (Hauptstraße, die an der St. Edward's University vorbeiführt) ein Straßenfest veranstaltet, bei dem sogar in der Öffentlichkeit mal ein Bierchen getrunken werden darf. Dort befinden sich neben den Kneipen und Bars dann auch einige Verkaufsstände, was einem Krammarkt ähnelt, und Musiker verleihen dem Fest ein angenehmes Flair.

Da Austin im Zentrum von Texas liegt, sind Städte wie Houston, Dallas oder San Antonio nicht weit entfernt. Auch ein Trip zum Golf von Mexiko ist keine Weltreise. Wer eine 10-stündige Fahrt nicht scheut, der schafft es sogar bis nach Louisiana in die schöne Stadt New Orleans. Wir können es nur empfehlen, es lohnt sich!

Als Resümee des Aufenthaltes in Austin können wir nur sagen, dass die vier Monate viel zu schnell vorüber gingen. Wir beide trauern der Zeit sehr nach und würden dieses Erlebnis gerne wiederholen. So viele Erfahrungen in so einer kurzen Zeit zu sammeln ist doch sehr beeindruckend. Wir konnten neben der amerikanischen Kultur auch die mexikanische kennen lernen, da auf Grund der geografischen Nähe zu Mexiko einige Mexikaner die SEU besuchten. Durch diverse Ausflüge konnten wir viele Teile von Texas bewundern und uns ein eigenes Bild davon schaffen. Wir können nur empfehlen: Ergreift die Chance, wenn ihr sie bekommt, es lohnt sich!